

Missionsnachrichten



# SCHÖNSTATT

## IN WEITER WELT



- Licht sein in der Dunkelheit
- „Charity Works“ und Berufungspastoral
- Förderung verantwortungsvoller Elternschaft

2/2022



# Missionsnachrichten

## November 2022

### Thema . . . . .Seite

**Editorial . . . . . 3**

*Schw. Mariana Hermann*

**Licht sein in der Dunkelheit. . . . . 5**

*Rumänien – Schw. Erika-Mária Bukovics*

**La Nazarena – Ein Zentrum für allseitige  
Entwicklung. . . . . 7**

*Argentinien – Schw. Maria del Carmen Sörös*

**Wir danken unseren heimgegangenen  
Missionsschwestern . . . . . 9**

**Neues Schönstatt-Heiligtum in  
Argentinien . . . . . 11**

**„Charity Works“ und  
Berufungspastoral . . . . . 12**

*Philippinen – Interview mit Schw. Alona Maria Auditor*

**Konkrete Hilfe für Menschen in Not. . . . 16**

*Dominikanische Republik – Schw. M. Emily Kenkel*

**Förderung verantwortungsvoller  
Elternschaft . . . . . 18**

*Burundi – Schw. Mariya Nibizi*

**Kreativität in Zeiten der Isolation . . . . 22**

*Brasilien – Schw. M. Reginita Schubert*

### Zum Titelfoto



Trommler in Burundi

### Zum Datenschutz

Die Missionsnachrichten „Schönstatt in weiter Welt“ erscheinen zweimal im Jahr. Nach dem kirchl. Datenschutz (KDR-OG) wahren wir das Datengeheimnis. Die personenbezogenen Daten werden ausschließlich zu Versandzwecken verarbeitet. Der Verwendung Ihrer Daten in diesem Sinne können Sie jederzeit durch schriftliche Mitteilung an uns widersprechen.

*Die Beiträge in diesem Heft sind nur aus der Missions- und Auslandsarbeit der Schönstatter Marienschwestern. Gesamtherstellung: RaabDruck, Trier.*

Liebe Leserinnen und Leser,

Licht sein in der Welt und für die Welt – dazu sind wir als Christen berufen. Gegenwärtig spüren wir wegen der Energiesparmaßnahmen stärker als sonst, in welcher allumfassender Dunkelheit wir uns befinden. Wir brauchen Licht – nicht nur als Beleuchtung unserer Wohnungen und Städte. Wir brauchen Menschen, die selber brennende Lichter in der Dunkelheit sind und die Welt zum Guten verändern – so drückt es ein Mädchen aus, das in Rumänien an einer religiösen Ferienwoche teilgenommen hat.

Um Gutes zu tun und Licht für andere zu sein, gibt es viele Möglichkeiten. Da ist zunächst die Nothilfe für Menschen, die oft nicht wissen, wie der nächste Tag für sie aussehen wird. In diesem Heft berichten wir von Bemühungen unserer Schwestern und ihrer Mitarbeiter in Florencio Varela/Argentinien, in La Victoria/Dominikanische Republik und Rio de Janeiro/Brasilien um ein menschenwürdiges Leben in den Armenvierteln. Darüber hinaus sind das Förderprogramm der Schwestern auf den Philippinen und die Bemühungen im Bereich Bildung

und Arbeitsbeschaffung in den verschiedenen sozialen Zentren ein Beitrag dafür, Menschen den Weg in eine bessere Zukunft zu ebnet. Schw. Alona Maria berichtet im Interview, wie wichtig die Aktivitäten bei den sogenannten „Charity Weeks“ sind, um Jugendlichen zu helfen, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und sich für die Nöte der Mitmenschen zu öffnen.

Für Schw. Mariya und ihr Team in Burundi hat sich ein ganz spezieller Weg eröffnet, um Ehepaaren im Hinblick auf verantwortete Elternschaft Licht zu schenken.

Das neue Schönstatt-Heiligtum in Corrientes/Argentinien ist zusammen mit den vielen Marienwallfahrtsorten in der Welt ein Symbol dafür, dass wir auf unserem Weg durch die Dunkelheiten unserer Zeit nicht allein sind. Maria geht mit uns. Sie bringt uns Christus, das Licht der Welt.

*„Versuchen Sie, wo Sie Gelegenheit finden, ein Bote der Liebe zu sein!“*

*J. Kentenich*

*Liebe Freunde von  
„Schönstatt in weiter Welt“!*



*am Ende dieses Jahres danken wir Ihnen herzlich für alle Hilfe und Begleitung, die Sie unseren Schwestern in aller Welt zuteilwerden ließen.*

*Die unsicheren Zeiten, in denen wir leben, schenken uns ein tieferes Verständnis für die existentiellen Unsicherheiten, in denen Jesus zur Welt kam.*

*Dennoch geht vom Kind in der Krippe eine Atmosphäre des Friedens aus. Es weiß sich geborgen im Herzen seines himmlischen Vaters und auf den Armen seiner Mutter Maria. Es scheint auch uns zuzurufen: Fürchtet euch nicht! Euer Vater im Himmel weiß, was ihr braucht.*

*Wir wünschen Ihnen von Herzen, dass Ihnen diese Erfahrung am Weihnachtsfest in reichem Maße geschenkt wird, und beten an der Krippe gerne für Sie und Ihre Anliegen.*

*Ihre Schwestern der Missionszentrale*



# LICHT SEIN IN DER DUNKELHEIT

Schw. Erika-Mária Bukovics

Rumänien

*Was vor ein paar Jahren nur ein Traum war, ist heute Realität: Unsere Kellerräume sind fertig geworden. Unser herzlicher Dank gilt allen, die uns unterstützt haben! Auch unsere Filiale ist wieder gewachsen. Schw. M. Noémi Jonás und Schw. M. Emese Kaszoni sind zu uns gekommen, so dass wir nun zu siebt sind. Inzwischen war hier schon einiges los. Wir haben Familien-, Jugendtreffen und weitere Veranstaltungen durchgeführt. Gerne möchte ich Ihnen ausführlicher von unseren Ferienfreizeiten berichten, an denen insgesamt 58 Mädchen teilnahmen.*

## **„Ich habe dich in meine Hand geschrieben“**

Das Thema für die Mädchen im Alter von 9-12 Jahren lautete: „Ich habe dich in meine Hand geschrieben.“ Ein Echo dazu: „Die schön hergerichteten Räume im Untergeschoss boten uns eine sehr angenehme Atmosphäre“ ... Ich habe diese Tage wirklich genossen. Für mich war es interessant, weil ich das älteste der Mädchen war und ich bei so vielen Dingen mithelfen konnte.“ (M.)

Eine weitere Ferienfreizeit richtete

sich an Mädchen ab 13 Jahren. Gemeinsam suchten wir nach der Antwort auf eine der wichtigsten Fragen des Lebens: „Wer oder was passt zu mir?“ Auf dem Programm standen Gruppenstunden, verschiedene Spiele, eine Stadtrundfahrt mit Eisessen sowie Workshops wie T-Shirt-Bemalen und Hausheilig-tümer basteln.



Beim Bemalen der T-Shirts

Ein Mädchen sagte: „Mir hat es sehr gut gefallen, dass wir jeden Tag mit dem lieben Gott begonnen haben und ihn mit ihm beendeten. Täglich hatten wir heilige Messe, das war sehr schön. Am letzten

Abend fand der traditionelle Bunte Abend statt, bei dem wir einzeln oder in Gruppen auftreten konnten. Nicht zu vergessen ist das 'Wichteln', bei dem jede einen Schützling gezogen hat, den sie täglich durch kleine Aufmerksamkeiten erfreute." (R.)

### **Die Gottesmutter ist unser Vorbild**

Eine weitere Teilnehmerin sagte: „Zwischen all dem Spaß und dem Lachen haben wir uns auch an der Hausarbeit beteiligt. Auf diese Weise wurden wir nicht nur geistig geformt, sondern konnten auch praktische Sachen fürs Leben lernen. Die Gottesmutter ist ein Vorbild für uns. Sie hat damals auch Hausarbeit gemacht. Sie ist diejenige, auf die wir immer als

Freundin zählen können." (B.) Eine andere schreibt: „... Wir wissen, dass wir geliebt sind, weil wir es hier ... erfahren haben, und wir wissen auch, dass es unsere Aufgabe ist, dies weiterzugeben: brennende Lichter in der Dunkelheit zu sein, die die Welt zum Guten verändern."

### **Wir alle sind Königskinder**

Nach der Ferienfreizeit schrieb ein Mädchen: „Wir alle haben eine Würde und dürfen eine geheime Krone auf unserer Stirn tragen, weil wir kostbare, geliebte Kinder Gottes sind. Es ist nicht wichtig, was die anderen von dir denken, sondern viel wichtiger ist es, dass Gott und die Gottesmutter dich unendlich lieben, so wie du bist." (T.)

Der tägliche Höhepunkt:  
die heilige Messe



# LA NAZARENA – EIN ZENTRUM FÜR ALLSEITIGE ENTWICKLUNG

Argentinien

Schw. Maria del Carmen Sörös

*La Nazarena ist ein Zentrum für allseitige Entwicklung, das 2018 von den Schönstätter Marienschwestern gegründet wurde, um die Bedürfnisse von Familien in Florencio Varela/Provinz Buenos Aires in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Beschäftigung besser zu erfüllen. Derzeit arbeiten wir mit mehr als 40 Familien und etwa 300 Kindern und Jugendlichen zusammen, die in prekären Verhältnissen leben und keinen Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen und Bildung haben.*

## **Bildung**

Im Bereich Bildung betreuen wir Kinder ab einem Alter von 45



Der Unterricht macht Spaß

Tagen. Für Schüler der Primar- und Sekundarstufe bieten wir Nachhilfeunterricht in allen Fächern wie Physik, Chemie, Literatur und Mathematik an sowie Sport, Gartenbau-Workshops und geistliche Bildung. Es gibt Sekundar- und Grundschulunterricht für Erwachsene sowie Universitätsstipendien.

## **Religion**

Im religiösen Bereich arbeiten wir mit einigen Frauen der Kampagne der Pilgernden Gottesmutter zusammen, um Frauen und Mütter auch in geistlicher Hinsicht zu



Taufe im Freien

fördern. Wir führen auch Vorbereitungskurse für den Empfang der Taufe und Erstkommunion durch sowie Katechese für alle Kinder und Jugendlichen.

## **Musik**

Wir unterrichten in sechs verschiedenen Räumen rund 400 Kinder in verschiedenen Instrumenten wie Gitarre, Klavier, Geige und Cello. Jedes Jahr werden verschiedene Veranstaltungen organisiert, bei denen die Kinder zeigen können, was sie gelernt haben.



Kleine Musikantinnen

## **Gesundheit**

Im Bereich Gesundheit gibt es Ernährungsberatung und medizi-

nische Betreuung durch ehrenamtliche Ärzte. Wir führen regelmäßig Impfungen durch und stellen wichtige Medikamente zur Verfügung. Außerdem finden vierzehntägig Besprechungen über Psychologie und Neurologie statt.

## **Berufsausbildung**

Im Bereich Arbeit bieten wir handwerkliche Ausbildungskurse an, damit die Menschen ihre eigenen Arbeitsprojekte durchführen oder in den Arbeitsmarkt eintreten können. Es gibt derzeit 14 Kurse mit mehr als 350 Schülerinnen und Schülern in den Bereichen Konditorei, Bäckerei, Keksherstellung, Tortendekoration, Friseur, Maniküre und Einführung in die Computertechnik.

## **Weitere Informationen**

Wir laden Sie ein, uns in unseren sozialen Netzwerken zu folgen, wo Sie weitere Informationen über uns, unsere Aktivitäten und Workshops finden können.

[www.lanazarena.org.ar](http://www.lanazarena.org.ar)

<https://www.facebook.com/LaNazarenaSchoenstatt/>

<https://www.instagram.com/centrolanazarena/>



## WIR DANKEN UNSEREN HEIMGEGANGENEN MISSIONSSCHWESTERN



**Schw. M. Lucil Schwichtenhövel**  
† 01. April 2022  
im Alter von 87 Jahren  
in Florencio Varela/Argentinien

Schw. M. Lucil wurde in Wiedenbrück, Diözese Paderborn, geboren. Im August 1958 trat sie mit einer eindeutigen missionarischen Berufung in unsere Gemeinschaft ein und wurde im Januar 1961 nach Argentinien ausgesendet. Zunächst war sie im Krankenhaus in Florencio Varela tätig. 1964 wurde sie für einige Jahre nach Barcelona, Spanien, versetzt. 1968 kehrte sie nach Argentinien zurück und übernahm in der Filiale in Echeverría, Buenos Aires, das Amt der Oberin. 1974 kam sie nach La Plata, wo sie als Krankenschwester in einer Klinik arbeitete. Als 1975 die Schwestern der „Kleinen Gesellschaft Mariens“ ihr Sanatorium in Buenos Aires unserer Gemeinschaft übergaben, war Schw. M. Lucil eine der Schwestern, die dort die Krankenpflege übernahmen. In diesem Sanatorium wirkte sie 44 Jahre, bis sie 2019 auf die Filiale unserer älteren und kranken Schwestern in Florencio Varela umzog.



**Schw. M. Vivienne Scholl**  
† 25. Juni 2022  
im Alter von 92 Jahren  
in Constantia/Südafrika

Schw. M. Vivienne stammt aus Offenau am Neckar. Obwohl sie zunächst Interesse für eine Missionskongregation zeigte, trat sie am 10. Juli 1959 in unsere Gemeinschaft ein. Gegen Ende Juli 1961 erfüllte sich ihr Wunsch, und sie kam als Missionarin nach Constantia/Kapstadt. Dort studierte sie zunächst für die mittlere Reife und absolvierte anschließend ein zweijähriges theologisches Fernstudium. Von 1968 bis 1980 wirkte sie als Seelsorgshelferin in Kapstadt in den Gemeinden Observatory, Rondebosch und Fish Hoek. Anfang 1980 wurde sie in unser Zentrum in Bedfordview, Johannesburg, versetzt, wo sie für die Schönstattbewegung arbeitete. 1989 kam sie zurück nach Kapstadt, um die Aufgabe als Oberin des Bewegungshauses in Constantia zu übernehmen. Ab 1992 war sie für zwei Jahre in unserem Zentrum in Schottland tätig und kam schließlich wieder als Seelsorgshelferin zurück nach Kapstadt in die Newlands Pfarrei. Nachdem sie sich 1995 aus der aktiven Arbeit zurückzog, übernahm sie die Verantwortung für die Pforte in unserem Provinzhaus. Nachdem sie sich 1995 aus der aktiven Arbeit zurückzog, übernahm sie die Verantwortung für die Pforte in unserem Provinzhaus.



**Schw. M. Liberta Wachter**  
† 28. Juni 2022  
im Alter von 98 Jahren  
in Florencio Varela/Argentinien

Schw. M. Liberta aus Saulgau in Süddeutschland begann am 11. Juli 1945 ihren Weg in unserer Gemeinschaft. Am 18. März 1948 reiste sie als Missionarin über die Schweiz und Rom nach Südamerika aus. Nach ihrer Ankunft in Montevideo am 3. Mai übernahm sie zunächst Aufgaben in Villa Ballester und Buenos Aires/Argentinien. Ab März 1951 war sie in Nueva Helvecia/Uruguay als Oberin und auch Lehrerin tätig. Ende 1954 kehrte sie nach Argentinien zurück, wo sie als Provinzratsschwester und Erzieherin der jungen Schwesternkurse wirkte. Außerdem war sie für die ökonomischen Belange der Provinz verantwortlich. Am 16. November 1979 wurde sie zur Provinzoberin ernannt, eine Aufgabe, die sie zwei Perioden lang erfüllte. Von 1991 bis 1997 verblieb sie als Ratsschwester in der Provinzleitung. Ab 1998 wirkte sie als Oberin der Provinzhausfiliale, der sie auch bis zu ihrem Heimgang in die Ewigkeit angehörte. Die Provinz verdankt Schw. M. Liberta die Initiative zum Bau der Gott-Vater-Kirche. Ebenfalls fiel in ihrer Zeit als Provinzoberin die Entscheidung zur Gründung einer Niederlassung in Paraguay.



**Schw. M. Ludhelma Ebert**  
† 27. Juli 2022  
im Alter von 98 Jahren  
in Kenedy/USA

Schw. M. Ludhelma wurde in Ringelbach im Schwarzwald geboren. Ihr Postulat in Schönstatt begann sie am 1. November 1945. Im November 1949 kam sie mit einer ersten Gruppe von Missionsschwestern nach Corpus Christi in Südtexas. Zunächst arbeitete sie im Pfarramt der Kathedrale und studierte in den Sommerferien Pädagogik. Einige Jahre später übernahm sie die Leitung einer neuen katholischen Schule in Rockport und von 1965 bis 1971 der St. Lawrence-Schule in San Antonio. Anschließend wirkte sie als Gemeindeförderin und Religionslehrerin in Refugio und Corpus Christi. Von 1987 an lebte Schw. M. Ludhelma im Provinzhaus in Lamar und war u. a. etwa zwei Jahre lang für die Kindertagesstätte in unserem Zentrum verantwortlich. Als sich ihr Gesundheitszustand verschlechterte, wurde sie 2013 in ein Pflegeheim in Rockport verlegt und kam schließlich 2017, aufgrund der Evakuierungen vor dem Hurrikan Harvey, in das Pflegeheim „Johannes Paul II.“ in Kenedy. Sie erhielt dort die nötige Betreuung, bis Gott sie in die ewige Heimat rief.



**Schw. M. Antonieta Lammers**

† 29. September 2022  
im Alter von 88 Jahren  
in La Florida/Chile

Schw. M. Antonieta, geboren in Vrees im Emsland, trat im August 1955 in unsere Gemeinschaft ein. Im März 1957 folgte sie dem Ruf in die Mission und reiste zusammen mit weiteren vier Schwestern nach Chile. Ihren missionarischen Auftrag erfüllte sie hauptsächlich in Leitungsaufgaben unserer Gemeinschaft: Sie war Oberin auf verschiedenen Filialen, auch in Spanien von 1977 bis 1979 und von 1992 bis 2004. Von 1979 bis 1991 wirkte sie segensreich als Provinzoberin in Chile. Im Gemeinschaftsleben zeichnete sich Schw. M. Antonieta aus durch ihren mütterlichen und geschwisterlichen Dienst. Sie konnte Bindungen knüpfen und Familie schaffen, weil sie die Originalität eines jeden stärkte. Sie war keine Frau großer Worte oder von Theorien. Sie stand mit beiden Füßen auf dem Boden. Mit ihrem gesunden Menschenverstand war sie stets bemüht, Antworten auf offene Fragen und Lösungen von Problemen zu finden. Seit ihrer Rückkehr aus Spanien 2004 lebte sie im Provinzhaus in Bellavista, Chile, und verbrachte die letzten Jahre ihres reich gesegneten Lebens im Kreis der älteren Mitschwestern.

## NEUES SCHÖNSTATT HEILIGTUM IN ARGENTINIEN

Am 11. September 2022 wurde auf dem Gelände „Tierra de María“ in Corrientes ein neues Schönstatt-Heiligtum eingeweiht. Corrientes liegt im Nordosten Argentiniens am Ufer des Flusses Paraná und ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz Corrientes.

An der Einweihungsfeier nahmen ca. 3.000 Menschen aus verschiedenen Teilen des Landes und aus benachbarten Ländern wie Paraguay, Chile und Uruguay teil.

Die Eucharistiefeier mit dem Bischof von Corrientes, Monsignore Andrés Stanovnik, fand auf dem großen Gelände der Polizeischule statt. Im Anschluss daran wurde das Bild der Gottesmutter zur Einweihung des Heiligtums zum „Tierra de María“ getragen.



# „CHARITY WORKS“ UND BERUFUNGSPASTORAL

Philippinen

Interview mit Schw. Alona Maria Auditor

*Seit 1987 wirken Schönstätter Marienschwestern in Cebu auf den Philippinen. In diesem mehrheitlich katholischen Inselstaat leben noch heute viele Menschen unterhalb der Armutsgrenze, leiden an Unterernährung und haben keinen Zugang zu Bildung und angemessener Gesundheitsfürsorge. Die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien ist deshalb eine Priorität für die Schwestern. Schw. Alona Maria, die anlässlich ihrer endgültigen Aufnahme in unsere Gemeinschaft einige Monate in Schönstatt weilte, gibt uns einen Überblick über den Wirkungskreis der Schwestern auf den Philippinen.*

**Schw. Alona Maria, in welchen Bereichen warst du in den letzten Jahren tätig?**

Meine wichtigste Aufgabe war es zunächst, mein Studium abzuschließen. Im März 2020 konnte ich den „Bachelor of Arts“ in Englischer Literatur erlangen. Da wir nur wenige philippinische Schwestern sind, ist es klar, dass jede von uns mehrere Aufgaben auf einmal zu erfüllen hat. So habe ich bei der Arbeit in der Schönstattbewegung geholfen. Kurze Zeit war ich für die Mütter zuständig und zuletzt für die Jugendarbeit. Vor allem war ich in der Berufungspastoral eingesetzt.

Schw. Alona-Maria und ihre Mädchengruppe



## ***Ihr unterstützt Kinder aus prekären Verhältnissen, damit sie die Schule besuchen können. Wie wählt ihr die Kinder aus?***

Für dieses Förderprogramm haben wir verschiedene Kriterien aufgestellt. Ein Kriterium ist, dass die Eltern aufgrund ihres geringen Einkommens nicht in der Lage sind, selbst die Schulausbildung der Kinder zu gewährleisten, zum Beispiel, wenn nur ein Elternteil einen Job hat. Ein zweites wichtiges Kriterium ist, dass die ausgewählten Kinder einen guten Leistungsdurchschnitt aufweisen.

Um die Situation realistisch einschätzen zu können, machen wir einen Besuch bei der jeweiligen Familie. Werden die Kriterien erfüllt, verpflichten sich die Eltern vertraglich, das Kind beim Erfüllen seiner schulischen Aufgaben zu unterstützen.

## ***Wie begleitet ihr die ausgewählten Kinder und ihre Familien?***

Jedes Jahr werden die schulischen Leistungen der Kinder bewertet (Evaluation). Dafür kommen die Schwestern, die für das Förderprogramm verantwortlich sind, zu einem Gespräch mit den Schülern

und ihren Eltern zusammen. Natürlich müssen die Kinder am Ende jeden Schuljahres ihre Zeugnisse vorlegen. Auf diese Weise behalten wir im Auge, ob die Eltern Mitverantwortung tragen und die Kinder und Jugendlichen sich bei ihrem Studium wirklich anstrengen.

## ***Welche Möglichkeiten habt ihr derzeit für die Arbeit mit Jugendlichen und Familien? Was sind eure Ziele?***

Durch den Ausbruch von Corona und dem Lockdown wurde die Initiative zu Online-Treffen geweckt. Diese Idee war wirkungsvoll, und viele der Jugendlichen freuten sich darüber. Das Gute daran ist, dass sich die Jugend nicht nur in unserem Zentrum in Cebu treffen kann, sondern dass online eine Begegnung der ganzen Schönstattjugend auf den Philippinen



Jugendliche bei einem Charity-Einsatz in den Bergen

möglich ist. Bisher treffen wir uns online zweimal im Monat jeweils ein bis eineinhalb Stunden. Ziel dieser Online-Treffen ist es, die Jugendarbeit neu zu beleben. Wir wollen die Jugendlichen tiefer in die Spiritualität unserer Bewegung einführen und ihnen auf diese Weise helfen, die Herausforderungen unserer Zeit aus christlichen Grundsätzen heraus zu bestehen. Außerdem machen wir mit unseren Jugendlichen „charity works“ (Caritátsarbeit), was eine Gelegenheit für sie ist, Jugendliche aus anderen Pfarreien zu treffen. Diese Charity works helfen ihnen zu begreifen, dass sie auch Verantwortung für Menschen haben, die nicht zu ihrem eigenen kleinen Kreis gehören. Auf diese Weise wird ihre Sicht für die Probleme unserer Gesellschaft geweitet. Ähnliches gilt auch für die Schönstattfamilien. Die Familien auf den verschiedenen Inseln haben regel-

mäßige Online-Treffen. Auch sie wollen die Spiritualität Schönstatt vertiefen und lernen, sie in ihrem Leben anzuwenden. Im Moment gibt es aber auch wieder die Möglichkeit zu Präsenztreffen in unserem Zentrum in Lawaan.

***Auf den Philippinen gibt es viele Kreise der Pilgernden Gottesmutter. Sie sind über die vielen Inseln zerstreut. Wiekönnensiebesuchtundinspiriert werden, gerade auch in Corona-Zeiten?***

Schw. Charito Maria, die für das Apostolat der Pilgernden Gottesmutter verantwortlich ist, macht im Laufe des Jahres Besuche auf den verschiedenen Inseln. Sie gibt spirituelle Impulse und verfolgt die aktuelle Situation des Apostolats auf der jeweiligen Insel. Aber weil dieses Apostolat sehr verbreitet ist und sie im Moment als



Einzig diese Reisen macht, ist es ihr nicht möglich, alle Kreise zu besuchen. Jedoch bleibt sie über die Medien mit ihnen in Kontakt. In der Corona-Zeit machten wir die Erfahrung, dass die Gottesmutter selbst für Ausbreitung dieses Apostolats sorgt. So hat ein Priester von sich aus eine Pilgerheiligtums-Gruppe in seiner Pfarrei aufgebaut, weil er einfach begeistert von diesem Apostolat ist. Schw. Charito Maria konnte wegen Corona nicht dorthin reisen, aber der Priester hielt Kontakt mit ihr und baute die Gruppe auf, so gut er konnte. Inzwischen hat Schw. Charito Maria den Ort besucht und die grundlegende Orientierung über das Apostolat gegeben.

**Der Taifun Rai hat auf dem Gelände eures Zentrums große Schäden hinterlassen. Konnte inzwischen alles repariert werden?**

Bereits ca. 80% der Schäden sind repariert. Eine große Hilfe dabei waren die Spenden der Wohltäter aus Deutschland und Australien, aber auch von unserer Versicherung erhielten wir Entschädigungen.

**Welche Pläne habt ihr für die Zukunft?**

Wir sind nur eine kleine Schar, aber es gib so viel zu tun! Deshalb ist unser Hauptanliegen für die Zukunft, mehr in die Berufungspastoral zu investieren.



Schw. Charito Maria mit einem Pilgerheiligtums-Kreis

# KONKRETE HILFE FÜR MENSCHEN IN NOT

**DOMINIKANISCHE  
REPUBLIK**

Schw. M. Emily Kenkel

*Im Blick auf die Pandemie, den Krieg in der Ukraine und viele andere Krisen in unserer Welt sind wir alle mit Ängsten und Unsicherheiten konfrontiert. Auch in der Dominikanischen Republik begegnen wir weiterhin täglich Menschen in Not, insbesondere unter den Familien und Kindern des Ernährungszentrums in La Victoria.*

Als Antwort auf die große Not, vor allem in Bezug auf Grundbedürfnisse wie Lebensmittel und Medizin, haben wir Lebensmitteltüten vorbereitet und diese zu den ärmsten Familien gebracht.

Das ganze Jahr liefen auch andere Projekte, wie z. B. die Unterstützung junger Menschen beim Studium. Hier folgen einige weitere Beispiele.

- Unsere Aktion „Ein Bett für das Christkind“ hat es ermöglicht, wieder bei einigen Familien alte und beschädigte (bzw. fehlende) Betten oder Matratzen durch neue zu ersetzen.
- Wir konnten einige sehr einfache Häuser reparieren, die durch Brände oder Überschwemmungen beschädigt wurden.



Jede neue Matratze bereitet große Freude!

- Eine Frau, die in sehr ärmlichen Verhältnissen lebt und Sehprobleme hat, wird schon seit Jahren von uns unterstützt.



Viele Menschen können Operationen und Medikamente nicht bezahlen

Sie dankt für alle erwiesene Hilfe und verspricht den Wohltätern ihr Gebet, denn mit eigenen Mitteln könnte sie die notwendigen medizinischen Untersuchungen, Brillen und Medikamente nicht bezahlen. Erst vor kurzem musste sie sich wieder

einer Operation unterziehen und dankt Gott, dass sie trotz vieler Komplikationen ihr Augenlicht noch nicht ganz verloren hat.

- Als Schwesterngemeinschaft haben wir ein Bauprojekt zur Reparatur unseres Hauses Casa Maria begonnen, denn Termiten hatten die innere Holzkonstruktion und das Dach beschädigt. Wir benutzen dieses Haus, um junge Frauen aus verschiedenen Ländern aufzunehmen, die als Volontäre zu uns kommen, um mehr über unsere Missionsarbeit zu erfahren oder um unsere Gemeinschaft kennenzulernen.

Das Dach des Hauses ist inzwischen fertiggestellt und alle Fußböden sind jetzt aus Beton. Im Moment arbeiten wir daran, die Türen zu ersetzen. Auch brauchen wir noch Wasser und Strom. Wir hoffen, dass wir die Casa Maria bald wieder für unsere jungen Helferinnen öffnen können.



So sehen „Wohnhäuser“ aus

# FÖRDERUNG VERANTWORTUNGSVOLLER ELTERN SCHAFT

Burundi

Schw. Mariya Nibizi

*In Burundi stehen wir vor der großen Herausforderung des Bevölkerungswachstums, das dramatische Folgen für das Land haben könnte, denn Burundi gehört zu den vier ärmsten Ländern der Welt. 89% der Bevölkerung leben von der archaischen Landwirtschaft und der Viehzucht, die Ernte ist trotz des fruchtbaren Bodens immer noch sehr gering. Die Regierung hat an alle Organisationen und Religionen appelliert, bei der Eindämmung der galoppierenden Demografie mitzuhelfen. Die katholische Kirche in Burundi und unsere Gemeinschaft der Schönstatter Marienschwestern nehmen diese Frage ernst, denn sie ist die Quelle vieler Probleme, vor allem in Bezug auf das Leben und die Entwicklung der Familien.*

## **Stärkung der Persönlichkeit und Anleitung zu gegenseitiger Achtung**

Im Jahr 2008 begannen wir deshalb mit unserem Familienapostolat zur Bekanntmachung der natürlichen Familienplanung (NFP). Bisher konnten wir das Programm in sechs Diözesen Burundis verbreiten, und mehr als 7.350 Paare wenden diese Methoden an. Was sie dazu motiviert, ist u. a. die Erfahrung, dass dadurch die Persönlichkeit der Einzelnen gestärkt wird und die Ehepartner zur gegenseitigen Achtung angeleitet werden. Die frei gewählte Enthaltensamkeit regt an, andere Wege zu entdecken, um dem Partner Liebe und Zärtlichkeit zu erweisen. Auf diese Weise werden Einheit und Zusammenhalt des Paares und letztendlich eine verantwortungsvolle Vater- und Mutterschaft gefördert.

## **Begleitung der Paare auf ihrem Weg**

Um Familien für diesen Weg zu gewinnen, machen wir zunächst über verschiedene Kommunikationsmittel darauf aufmerksam. Für Paare, die sich für die Anwendung



Schw. Mariya bei der Unterweisung von Ehepaaren

dieser Methoden entscheiden, planen wir einen Zeitraum von fünf bis acht Monaten zur Begleitung ein. In den ersten Monaten werden die Termine einmal pro Woche vereinbart, dann zweimal pro Woche und schließlich noch einmal monatlich. Paare, die das Programm absolviert haben und die Methoden gut beherrschen, werden für selbstständig erklärt.

### ***Freiwillige Mitarbeiter als Garanten des Programms***

Unter diesen selbstständigen Paaren werden geeignete Paare ausgewählt, die an einer achttägigen Grundausbildung teilnehmen, bei der sie alle Methoden der Familienplanung von Grund auf erlernen. Anschließend absolvieren sie ein Praktikum von sechs bis acht Monaten. Die erfolgreichen Paare werden danach zu Erzieherpaaren erklärt. Für eine bestimmte Anzahl von ihnen sind Animatoren-Paare verantwortlich, die ihre Arbeit begleiten und in Statistiken festhalten. Schließlich gibt es die Supervisoren, die die Aufsicht über ein bestimmtes Gebiet übernehmen. Sie arbeiten mit den Animatoren-Paaren und der Koordination zusammen, leiten die Statistiken an die Koordination weiter und geben den Erzieherpaaren eine Fortbildung vor Ort.

Meine Aufgabe besteht in der Koordination; ich bin auf Lan-

desebene für sechs Diözesen verantwortlich. Dazu gehört es, die Ausbildung der Erzieher, der Animatoren-Paare und Supervisoren sowie die Supervision vor Ort zu gewährleisten.

### ***Weitere Angebote für die Ehepaare***

Zusätzlich zu diesem Programm erhalten die Ehepaare auch weitere Unterweisungen, die ihnen helfen, in Harmonie in ihren Familien und mit ihrer Umgebung zu leben: Dialog in der Familie, alters- und temperamentsgerechte Erziehung der Kinder, richtige Verwendung des Familienbesitzes, Vergebung, gegenseitige Hilfe ... Die Paare geben gute Zeugnisse über das, was sie durch dieses Programm erhalten haben.



Ausbildung von Erzieherpaaren / Diözese Muyinga

### ***Problemfelder in den Familien***

Bei der Begleitung der Ehepaare werden wir auch mit ihren vielfältigen Problemen konfrontiert. So



Ein Ehepaar beim Einüben des Dialogs

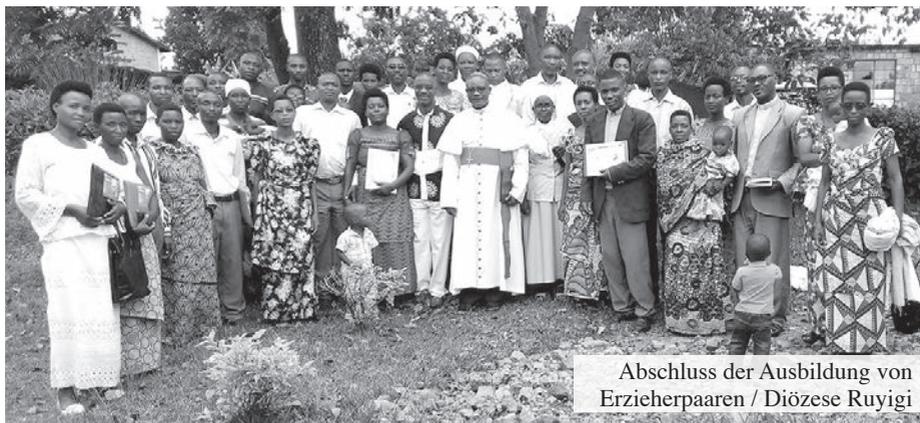
chende Kleidung haben ... Nach Möglichkeit versuchen wir, in solchen Fällen Lösungen zu finden, besonders auch durch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gesundheitszentren.

### **Unser Beitrag für die Zukunft Burundis**

Mit unserer Arbeit hoffen wir, einen Beitrag zur Senkung des Bevölkerungswachstums zu leisten und zum Wohlergehen der Familien, vor allem der Kinder und Mütter, in Burundi beizutragen.

gibt es z. B. kinderlose Paare, die sich keine medizinische Behandlung leisten können, Paare, die mit AIDS infiziert sind, unterernährte Paare, deren Kinder deshalb krank sind (65% der Familien essen nur einmal am Tag, aber auch dann nicht nährstoffreich genug), Paare mit Kindern, die keine Schule besuchen oder die keine ausrei-

Viele denken, dass diese Methoden nicht erfolgreich sind, aber nach meiner Erfahrung haben sie eine Wirksamkeit von 98%. Was mir daran gefällt, ist die Stärkung der Liebe und Einheit, des inneren Friedens und der Freude in den Familien. Es lohnt sich, sich für dieses Apostolat einzusetzen, da es die Ehe als Grundlage eines gelungenen Lebens stärkt.



Abschluss der Ausbildung von Erzieherpaaren / Diözese Ruyigi

# KREATIVITÄT IN ZEITEN DER ISOLATION

Brasilien

Schw. M. Reginita Schubert

*Das Zentrum für Bildung und Familienhilfe beim Schönstatt-Heiligtum in Rio de Janeiro wurde mit dem Ziel gegründet, Familien in sozial schwierigen Verhältnissen zu unterstützen und ihre Würde in allen Bereichen zu fördern. Wie unsere Schwestern berichten, entwickeln die Helfer viel Kreativität, um die begonnene Unterstützung auch während der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie fortsetzen zu können:*

## **Basisversorgung für viele Familien**

In dieser Zeit der Pandemie wurden die Aktivitäten zur Unterstützung der 150 Familien, die regelmäßig von unserem Schönstattzentrum aus betreut werden, und noch weiteren 80 Familien, die monatlich um Hilfe bitten, auf kreative Weise und mit den erforderlichen Hygienemaßnahmen durchgeführt. Wir konnten die registrierten Familien



monatlich mit einem Korb mit Grundnahrungsmitteln und Hygieneartikeln und auch sporadisch mit Kleidungsstücken und Schuhen oder einer Babyausstattung für Neugeborene sowie einem Basiskorb für andere Familien versorgen.

### ***Telefondienst als wirkungsvolle Strategie***

Die Sozialassistenten versuchten irgendwie, immer präsent zu sein. Manche Arbeitsplätze wurden ausfindig gemacht. Die durch die Pandemie unmöglich gewordenen Familienbesuche wurden durch andere Arten von Kontakten ersetzt. Eine der Strategien, die Wirkung zeigte, war der Telefondienst, der es uns ermöglichte, enger mit unseren Familien zusammenzuarbeiten, und der uns auch wertvolle Informationen brachte. Wir ver-

suchten, die Telefonliste zu aktualisieren, und es wurde eine „Nachrichtenkette“ erstellt, in der Freiwillige zur Verfügung stehen, um mit den Familien Kontakt aufzunehmen. Unser Anliegen war es zu prüfen, ob es den Familien gut geht, ob sie sich für staatliche Hilfen registrieren lassen konnten und wie es um ihre Gesundheit bestellt ist. Wie die Gruppenkoordinatoren uns mitteilten, wurden auch Bedarfsermittlung und Beratung fortgesetzt. Mit fortschreitender Flexibilisierung konnten persönliche Beratungsgespräche vereinbart werden.

Es ist schön zu beobachten, dass die betreuten Menschen gerne zum Heiligtum kommen und mit großer Natürlichkeit und Freude den Kontakt mit der Gruppe der Freiwilligen suchen.



Die jährliche Weihnachtsfeier ist ein Höhepunkt für alle.

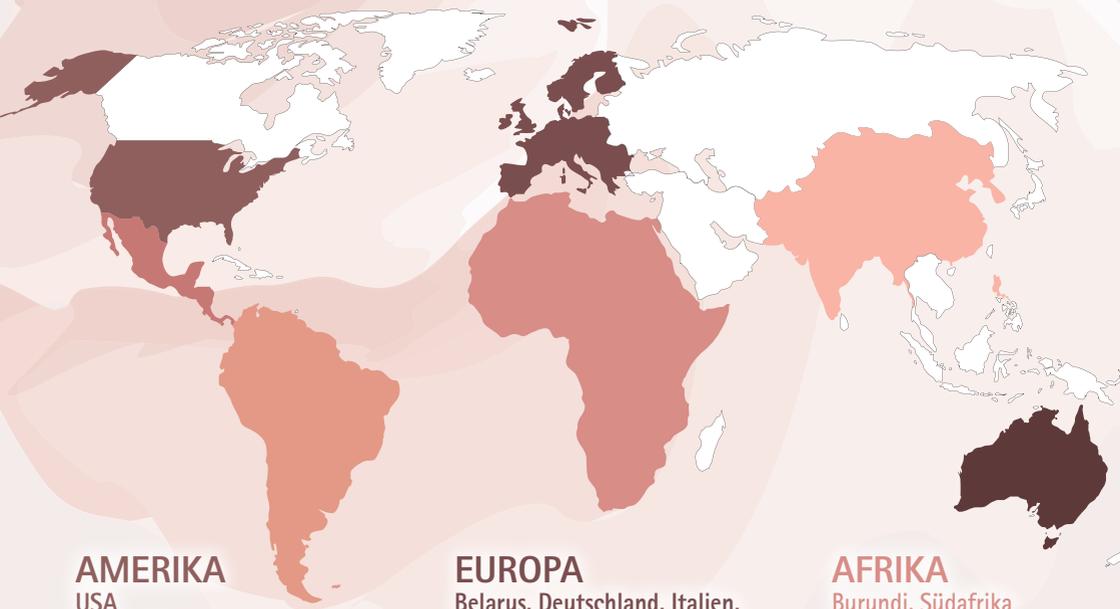


Alleinerziehende Mütter sind oft besonders auf Hilfe angewiesen

# Schönstätter Marienschwestern aus 42 Nationen wirken heute in 29 Ländern aller Kontinente.

Gemeinsam mit den anderen Gemeinschaften des internationalen Schönstattwerkes ist es unser Ziel, christliche Persönlichkeiten zu formen, die bereit und fähig sind, sowohl ihr persönliches Leben als auch das Gesicht unserer Kirche und Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die Erziehung von Mädchen, Frauen und Familien. Dieses Anliegen verwirklichen wir in verschiedenen Berufen des kirchlichen und weltlichen Bereichs und in der Schönstattbewegung.



## AMERIKA

USA  
Puerto Rico  
Mexiko  
Dominikanische Republik  
Argentinien, Brasilien, Chile  
Ecuador, Paraguay, Uruguay

## EUROPA

Belarus, Deutschland, Italien,  
Kroatien, Österreich,  
Polen, Portugal, Rumänien,  
Russland, Schottland,  
Schweiz, Spanien,  
Tschechien

## AFRIKA

Burundi, Südafrika

## ASIEN

Indien, Philippinen

## AUSTRALIEN



Missionszentrale der Schönstätter Marienschwestern

Berg Schönstatt 6 · 56179 Vallendar

Telefon 02 61/64 04-311 · E-Mail: [missionszentrale@s-ms.org](mailto:missionszentrale@s-ms.org)

[www.schoenstaetter-marienschwestern.org](http://www.schoenstaetter-marienschwestern.org)

Bankverbindung: Liga Bank eG · Missionszentrale Vallendar

IBAN DE10 7509 0300 0000 0589 20 · BIC GENODEF1M05